



POSITIONSPAPIER DES BWK-BUNDESVERBANDES ZUR BUNDESTAGSWAHL 2025

Für eine lebenswerte Zukunft – Verantwortung für die nächste Generation übernehmen

Im Bund der Ingenieure für Wasserwirtschaft, Abfallwirtschaft und Kulturbau (BWK) sind bundesweit über 400 Unternehmen und Verbände sowie rund 3.200 Ingenieure und Ingenieurinnen und Wissenschaftler/Wissenschaftlerinnen aus Wasserverbänden, der Verwaltungen des Bundes, der Länder und der Kommunen, aus Hochschulen und Ingenieurbüros organisiert. Wir begleiten als Fachverband, insbesondere in den Bereichen Wasser, Abfall, Küsten- und Klimaschutz die Entwicklungen in der Gesellschaft und fordern eine klare Ausrichtung der Umweltpolitik im Sinne einer nachhaltigen Daseinsvorsorge in Deutschland.

Nachhaltigkeit, Klimaschutz und Klimaanpassung umsetzen, Fachkräfte entwickeln und Digitalisierung fördern

Die vielfältigen Aufgaben der Ingenieurinnen und Ingenieure im Umweltschutz, der Wasserwirtschaft, dem Küstenschutz, dem Hochwasserschutz, der Entwicklung der Fließgewässer und der Wasserbewirtschaftung werden immer komplexer und anspruchsvoller. Sie sind elementarer Teil der notwendigen Anpassung unserer Gesellschaft an die sich ändernden klimatischen Bedingungen. Nahezu alle Aufgaben betreffen die essenzielle, gesellschaftliche Daseinsvorsorge oder auch die kritische Infrastruktur. Gleichzeitig muss die Klimaanpassung selbst klimaneutral werden.

Ingenieur*innen und Wissenschaftler*innen sind mit ihrem Sach- und Fachverstand geeignet und verantwortlich eine Speerspitze für die Umsetzung des Klimaschutzes zu bilden.

BWK-Position



Es ist deshalb dringend nötig, dem Fachkräftemangel durch geeignete Maßnahmen entgegenzuwirken, Anreize für das Berufsfeld der Umweltingenieurinnen und Umweltingenieure zu schaffen und die Digitalisierung in der Umwelttechnik voranzubringen. Künstliche Intelligenz kann Fachkräfte zwar nicht ersetzen, aber entlasten.

Deshalb fordern wir die Stärkung der MINT-Studienfächer, die Verbesserung der Qualität der Ausbildung und die Entwicklung attraktiver Stellen für die technischen Berufe im Klimaschutz und in der Klimaanpassung in Ingenieurbüros, Baufirmen und Umweltbehörden. Die Bundes-, Landes-, Fach- und Kommunalbehörden müssen vermehrt qualifiziertes Personal einstellen und eine adäquate finanzielle Ausstattung erhalten, um die anstehenden Herausforderungen zu bewältigen.

Kriterien wie Nachhaltigkeit und Qualität von Ingenieur-, Bau- und Lieferleistungen müssen in den Mittelpunkt von Vergabeverfahren rücken und die reine Fixierung auf den Bestpreis ablösen.

Wasserrecourcenmanagement entwickeln

Die Anpassung der wasserwirtschaftlichen Strukturen an Wetterlagen mit Dürren und Starkregenereignissen im Sommer und die durch Klimawandel nasserer Winter werden die zukünftigen Maßnahmen der Wassermengenbewirtschaftung, bzw. Wasserressourcenmanagement viel stärker prägen, als bisher.

Für eine klimaresiliente Wasserversorgung (Trink-, Brauch-, Industrie- und Bewässerungswasser) werden in den nächsten 2 Jahrzehnten Milliardeninvestitionen erforderlich werden. Dies gilt für die Trinkwassergewinnungsunternehmen und für die Industrie genauso wie für kleine oder mittelständische Wirtschaftsunternehmen.

BWK-Position



Besonders hervorzuheben ist hier auch die landwirtschaftliche Produktion als Teil der Daseinsvorsorge. In größeren Teilen Deutschlands wird es nicht mehr möglich sein, ohne zusätzliches Wasser qualitativ gut und ertragreich Lebensmittel zu produzieren. Hier bedarf es der Unterstützung insbesondere der vielen kleineren Unternehmen in bäuerlichen Strukturen, die selbst keine entsprechenden Konzepte aufstellen oder umsetzen können.

Die zum natürlichen Klimaschutz erforderliche verstärkte Wiedervernässung von Mooren und ehemaligen Moorstandorten kann, neben der unmittelbaren Wirkung auf die Verringerung von Treibhausgasemissionen, auch Beiträge zur Wassermengenbewirtschaftung liefern.

Neben der nationalen Wasserstrategie und den Wasserversorgungskonzepten der Bundesländer sind für die praktische Umsetzung auch nachhaltige, regionale und integrierte Konzepte zu entwickeln.

Essentiell wichtig ist eine nachhaltige Bewirtschaftung des Grundwasserkörpers im Sinne des Allgemeinwohls und die Entwicklung und Umsetzung von Konzepten zur Wasserwiederverwendung (WaterReuse). Es sind Vorbereitungen zu treffen, um im Bedarfsfalle die Prioritäten bei der regionalen sowie lokalen Wassernutzung ableiten und verantwortlich verankern zu können.

In wenigen Teilen Deutschlands gibt es zum Themenkomplex Wassermengenbewirtschaftung bereits Konzepte zur Klimaanpassung oder umgesetzte Lösungen, deren Verwirklichung intensiviert und auf die besonders betroffenen Regionen übertragen werden muss.

Die Wasserversorgung stellt ein wesentliches direktes Element der Daseinsvorsorge der Bevölkerung dar. Die Politik muss sich deshalb, wie in der Vergangenheit, gegen mögliche Privatisierungsbestrebungen wenden.

BWK-Position



Wasserqualität sichern

Im Zentrum einer nachhaltigen Wasserwirtschaft steht der Erhalt sauberen Wassers durch weitergehende Minderung von Schad- und Nährstoffeinträgen in die Gewässer. Neben der Kenntnis von Emissionsquellen gilt es, ökotoxikologische Wirkmechanismen auch von Zwischenabbauprodukten von Spurenstoffen weitergehend und besser zu verstehen und eine Gesamtstrategie zu entwickeln. Neben der Minderung von Einträgen an der Quelle muss auch die Reinigung in Abwasserbehandlungsanlagen weiter verbessert werden. Eine alleinige und flächendeckende 4. Reinigungsstufe als End-of-Pipe – Technologie darf nicht das Ziel einer nachhaltigen Wasserwirtschaft sein.

Die Belastung von Gewässern, insbesondere des Grundwassers, mit Nährstoffen aus diffusen Quellen ist legislativ zu regeln, ohne die Wirtschaftenden durch eine Stickstoffabgabe über Gebühr zu belasten.



Gewässer entwickeln

Der gute ökologische Zustand bzw. das gute ökologische Potential der Gewässer sollen 2027 erreicht werden. Aktuell hat in Deutschland der weit überwiegende Teil der Gewässer dieses Ziel noch nicht erreicht.

Auch in Zeiten knapper Kassen kann die Erreichung des guten ökologischen Zustands als Teil der Daseinsvorsorge nicht zur Disposition gestellt werden. Es sind nach wie vor umfangreiche Maßnahmen nötig, um Fehlentwicklungen rückgängig zu machen und die Gewässer und das Gewässerumfeld zu schützen.



Die Gewässerentwicklungsmaßnahmen zur Umsetzung der WRRL bilden nach mehr als zwei Jahrzehnten Praxis schon einen wichtigen Baustein. Eine Intensivierung der Maßnahmenumsetzung ist unbedingt erforderlich. Dies gilt neben den Fließgewässern auch für die Entwicklung der Seen.



BWK-Position



Wir brauchen dringend einen größeren Einsatz um die Ziele der WRRL zu erreichen, um den gesetzlichen Ansprüchen der Wasserwirtschaft und auch der erforderlichen Verbesserung der Biotopvernetzung durch unsere Gewässer Rechnung zu tragen. Dazu bedarf es neben Erleichterungen bei der Maßnahmenplanung und -zulassen sowohl umfangreicher Mittel zur Umsetzung von Maßnahmen an den Gewässern, eine ausreichende Personalisierung und der vertrauensvollen Zusammenarbeit von Verbänden, Ingenieurbüros, Kommunen und Landesbehörden.

Hochwasser- und Überflutungsschutz stärken

Das Hochwasser-Bewusstsein ist mit dem gravierenden Hochwasser-Ereignis in Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen kurzzeitig gestiegen. Das Winterhochwasser 2023/24 in Norddeutschland hat erneut die Bedeutung des Hochwasserschutzes vor Augen geführt. Trotzdem sind vielfach erforderliche Planungen noch nicht angelaufen oder ins Stocken geraten, weil Finanzmittel für die Vorhabenträger fehlen und Entscheidungs- und Beteiligungsprozesse nur langsam ablaufen.

Hochwasserschutzmaßnahmen werden im Kontext des Klimawandels vermehrt erforderlich und stellen komplexen Planungen, mit klimawandelbedingt verstärkten Unsicherheiten, dar. Klimadaten und -projektionen des Bundes und der Länder müssen deshalb verbindlich von den zuständigen Stellen bereitgestellt und in den regionalen Planungen berücksichtigt werden.

Für die Kommunikation von Gefahrenräumen in die Bevölkerung müssen - insbesondere nach den Erfahrungen der letzten Jahre - größere Gebiete und auch Worst-Case-Szenarien abgebildet werden, um die Hochwasservorsorge der Bevölkerung zu unterstützen.

BWK-Position



Die Bedarfe der für den Hochwasserschutz als Daseinsvorsorge verantwortlichen Kommunen übersteigen deren fachliche und finanzielle Möglichkeiten. Hier müssen die Landesbehörden zukünftig stärker unterstützen und Fördermittel unkompliziert bereitstellen.

Klimaverträgliches Bauen belohnen

Mit der Einführung eines CO₂-Schattenpreises steht ein effizienter Weg zur Verfügung, Nachhaltigkeitsaspekte bei der Vergabe und Durchführung von Bauleistungen zu bewerten. Der BWK fordert, die Anwendung dieses Instrumentes dadurch zu erleichtern, dass die bisherigen Preisspannen durch einheitliche und feste Werte ersetzt werden, zugleich aber beachtet wird, dass die hierdurch eintretenden Preissteigerungen über geeignete Förderinstrumente aufgefangen werden müssen.

Wasserwirtschaftliche Infrastruktur erhalten

Bei heutigen Neubauvorhaben wasserwirtschaftlicher Anlagen und deren Unterhaltung sind neben den technischen Anpassungen klimawandelbedingte Effekte zu berücksichtigen.

Viele wasserwirtschaftliche Anlagen haben ihre Nutzungsdauer erreicht und sind teils auch aus Sicherheitsgründen dringend den heutigen Anforderungen anzupassen. Dazu bedarf es, neben, einer vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen Behörden, Ingenieurbüros und den ausführenden Fach- und Baufirmen, die nur möglich ist, wenn auf allen Fach- und Entscheidungsebenen technisch-wissenschaftlich qualifizierte Personen arbeiten.

In Deutschland geht es in den kommenden Jahren verstärkt um eine Refinanzierung der vorhandenen wasserwirtschaftlichen Infrastruktur. Der BWK sieht hier den Bedarf ergänzender Förderprogramme für die Instandhaltung der wasser-

BWK-Position



wirtschaftlichen Anlagen. Die Aufstellung und Fortführung von rahmen-setzen- den Masterplänen oder auch von Generalplänen zur Ermittlung der Bedarfe wäre dafür ein zielführender Ansatz.

Der BWK fordert:

Der erforderliche Prozess zur Verbesserung von Klimaschutz und zur Klima- anpassung wird mehrere Legislaturperioden in Anspruch nehmen.

Trotzdem sind politische Entscheidungen für die Zukunft erforderlich, die Ziele vorgeben, Prozesse beschleunigen und vereinfachen und so den Weg zu den Lösungen einer erhöhten Resilienz der Daseinsvorsorge in Deutschland ebnen und den Klimaschutz in der Praxis etablieren.

Bund der Ingenieure für Wasserwirtschaft, Abfallwirtschaft und Kulturbau (BWK) e.V.,
Bundesverband
Salzstraße 1
21335 Lüneburg
www.bwk-bund.de

Der BWK setzt sich fachlich intensiv mit den Kernthemen der Wasserwirtschaft und damit der Daseinsvorsorge auseinander. Dazu führt er Tagungen und Fort- bildungsveranstaltungen durch und beteiligt sich im Verbund mit seinen Landes- verbänden und anderen Umwelt-Fachverbänden an der Erarbeitung von Regel- werken der Wasserwirtschaft, Abfallwirtschaft und des Küsten- und Klimaschut- zes.